

## Montreux wir kommen

Alle 5 Jahre findet es statt, das Eidgenössische Musikfest. Dieses Jahr im Juni ist es wieder soweit und in Montreux werden über 500 Musikvereine an diesem grossen Fest teilnehmen. Auch die Musikgesellschaft VISPE ist mit dabei und wir sind mitten in den Vorbereitungen für die Wettbewerbe mit dem Selbstwahlstück, dem Pflichtstück und der Marschmusik. Für einmal auch ungewohntes, da beim Wettbewerb in der Marschmusik neue Regeln gelten und nun auch das Beenden des Marsches und das Stoppen am Schluss bewertet wird. Der 18. Juni 2016 wird für uns ein intensiver, spannender Tag werden. Klappt alles wie eingeübt, halten die Nerven oder gewinnt die Nervosität die Oberhand? Können wir die Jury mit unserer Musik überzeugen und Emotionen zeigen? Eidgenössische Musikfeste vergisst man nicht; Erinnerungen, die bleiben.

**Markus Studer**

**Präsident MG VISPE**



## Eidgenössisches Musikfest

### Die Vispe auf dem Weg nach Montreux

Die Vispe bereitet sich momentan intensiv auf das diesjährige eidgenössische Musikfest (EMF) in Montreux vor, welches im Juni 2016 über die Bühne gehen wird. Nach Luzern (2006) und St. Gallen (2011) ist es für die Vispe die dritte Teilnahme an einem EMF in Folge.

In Europa gibt es keine grössere musikalische Zusammenkunft dieser Art, welche regelmässig durchgeführt wird. Vom 10. bis 12. und vom 17. bis 19. Juni 2016 werden über 500

Musikgesellschaften mit etwa 25'000 Musizierenden erwartet. Der Frauenanteil liegt bei etwa 37 %. Jeder Kanton ist am EMF vertreten. Der Kanton Uri ist mit einer einzigen teilnehmenden Formation am schwächsten vertreten. Zum Vergleich, 58 Musikvereine aus dem Wallis sind zurzeit definitiv für das EMF angemeldet. Damit ist das Wallis ein Kanton mit sehr hoher Teilnehmerquote (nur der Kanton Bern und Aargau haben mehr Musikvereine am Start). Allgemein stellen die deutschsprachige Schweiz die Mehrheit der Teilnehmenden Vereine (73 %) dar, gefolgt von den Romands (26 %). Lediglich 6 Vereine aus der italienischen Schweiz werden in Montreux vertreten sein.

Über 150 Juroren aus 15 verschiedenen Ländern werden in 15 Wettspiellokalitäten und auf 2 Marschstrecken die verschiedenen Formationen bewerten und die Schweizer Meister in den jeweiligen Kategorien küren. Die teilnehmenden Musikvereine messen sich an zwei Wettbewerben, dem Saalkonzert und der Parademusik.



Wie auch an den letzten zwei eidgenössischen Musikfesten startet die Vispe in der 2. Stärkeklasse Harmonie. Die Vispe wird am Samstag, 18. Juni 2016, um 09.40 Uhr, in der Miles Davis Hall das Selbstwahlstück *Portrait of a city* sowie das Pflichtstück *Glensman Manuscript*, vor der Jury zum Besten geben. Für den Parademusikwettbewerb, welchen die Vispe am selben Tag um 14.36 Uhr auf dem Mercury Parcours antreten wird, werden zurzeit zwei Märsche einstudiert: *Sons of the Brave* und *Frauen Voran*. Kurz vor dem Start bestimmt dann die Jury welches der beiden Märsche gespielt wird.

Neben den zahlreichen Musikern erwarten die Organisatoren etwa 200'000 Festbesucher, welche neben den Wettbewerben auch das Festdorf an der Uferpromenade zwischen dem Kongresszentrum und dem Marktplatz in Montreux besuchen können. Hier laden diverse Verkaufsstände, Terrassen und Veranstaltungen Besucher wie auch Musikanten zum Flanieren, Verweilen und Speisen ein.

## Das Maskottchen stellt sich vor



**Name:** Knuddel

**Instrument:** alle (aber am liebsten die Trompete)

**In der VISPE seit:** 2016

**Beruf:** Maskottchen der Vispe

**Wenn ich ein anderes Instrument wählen müsste,** dann wäre es die Kirchenorgel.

**Die VISPE bedeutet für mich** eine ganz neue Welt auf die ich mich sehr freue.

**Meine Ziele mit der VISPE,** so viele Musikantinnen und Musikanten glücklich zu machen und Freude zu verbreiten.

**Meine musikalischen Highlights** waren die erste Gesamtprobe an der ich dabei war.

**Wenn ich etwas ändern würde in der VISPE,** dann gäbe es bald noch mehr Maskottchen für die Vispe.

## Vispexpress

### Interview mit Johan de Meij

#### Hattest du schon früh in deinem Leben mit der Blasmusik zu tun?

Ich bin eher spät zur Blasmusik gekommen. Erst mit 15 Jahren habe ich in einer Dorfkapelle in Holland angefangen.

#### Hast du nach dem Studium direkt angefangen Stücke für die Blasmusik zu komponieren?

Nein, das kam erst später. Als ich Herr der Ringe komponiert habe, war ich bereits 35 Jahre alt.

#### Was ist deine Motivation als Komponist?

Eine innerliche Kreativität etwas zu erschaffen, so wie sie jeder Künstler verspürt. Das ist wie ein Druck, der einen vorantreibt und diesen Druck habe ich noch immer. Nach Fellini bin ich total begeistert wieder etwas Neues zu schreiben.

#### Woher nimmst du die Ideen für deine Stücke, was inspiriert dich?

Es kann ein Buch sein wie Herr der Ringe, es kann eine Stadt oder ein Planet sein. Es sind aber auch Gedichte und Literatur.

#### Fellini ist kein typisches Blasmusikstück, es gibt verschiedene nicht alltägliche Komponenten. Wie kam die Idee, dass die Zirkusband aus der Ferne spielt?

Ja es ist neu, die theatralen Elemente habe ich so noch nie gesehen und auch die Zirkusband ist neu. Ich wollte zwei Welten kreieren. Das ist typisch für Fellini wo neben der normalen Welt oft eine Traumwelt vorkommt, das Ganze wirkt dann fast surrealistisch. Ich glaube, dass mir das sehr gut gelungen ist.

#### Es wird aber nicht einfach für alle Formationen dieses Stück schon nur aus Platzgründen zu spielen.

Jedes Mal wird es anders sein, je nach Räumlichkeiten. Es gibt Orte,

dort kann man dieses Stück einfach nicht spielen. Es ist sehr wichtig, dass die Zirkusband weit weg ist. Es reicht nicht wenn diese hinter der Bühne spielt, das wäre viel zu laut und man hätte nicht das Gefühl, dass sie aus einer anderen Welt zu uns dringt.



#### Nach dem du eine Idee für ein Stück hast, wie gehst du vor? Womit beginnst du?

Ich brauche zuerst ein Thema, ein Plan, ähnlich wie bei einem Architekten. Es ist auch jedes Mal anders. Ich habe kein Rezept dafür. Bei Fellini hatte ich das Thema schon und zwar ein Quintett, das ich im Jahr 2003 geschrieben habe. Das fand ich so schön, dass ich es noch einmal „rezyklieren“ musste. Basierend auf diesem zentralen Thema habe ich dann das Stück aufgebaut. Es ist ein langer Prozess. An Fellini habe ich mindestens acht Monate gearbeitet.

#### Tönt das Stück live wie du es dir während der Komposition vorgestellt hast?

Der Computer kann mir das Stück vorspielen. Das klingt zwar nicht so gut, aber ich erhalte einen ersten Eindruck vom Stück. Mit Hans habe ich schon Monate vorher zusammen gearbeitet. Er ist nach Amerika gekommen und hat mir viel über

Saxophon-Solos erzählt und wir haben die Kadenz bereits gemeinsam erarbeitet. Das war sehr hilfreich. In Visp hat dann alles gepasst, wir hatten an alles gedacht und so mussten wir nichts ändern in der Partitur. Das ganze Konzept ist sehr gut aufgegangen.

#### Wie ist die Zusammenarbeit mit Amateuren?

Es macht sehr viel Spass mit Amateuren zu arbeiten. Ich hätte mir gewünscht, dass wir hier in Visp noch ein bisschen mehr Zeit zum Arbeiten gehabt hätten, z.B. für Registerproben.

#### Mich hat beeindruckt wie du Details aus dem Stück heraushören kannst.

Das ist die Erfahrung. Weiter habe ich das Stück auch ganz genau im Kopf und wie bei einem Puzzle muss einfach alles passen. Wenn dann ein Teil fehlt, dann höre ich das.

#### Wie hast du auf die Anfrage von Daniel Schmidt vor über einem Jahr reagiert?

Wir haben ein bisschen hin und her geschrieben und so ist das ganze Projekt langsam ins Rollen gekommen. Am Anfang gab es ja die Idee über den Mannenmittwoch ein Stück zu schreiben. Es ist zwar eine fantastische Geschichte, aber ich hatte keine Idee wie ich sie in einem Musikstück hätte einbringen können. So entschloss ich mich ein Saxophon-Solo zu schreiben, was ich bereits seit längerem vorhatte. Damals hatte ich aber den Titel Fellini noch nicht, sondern lediglich das Thema.

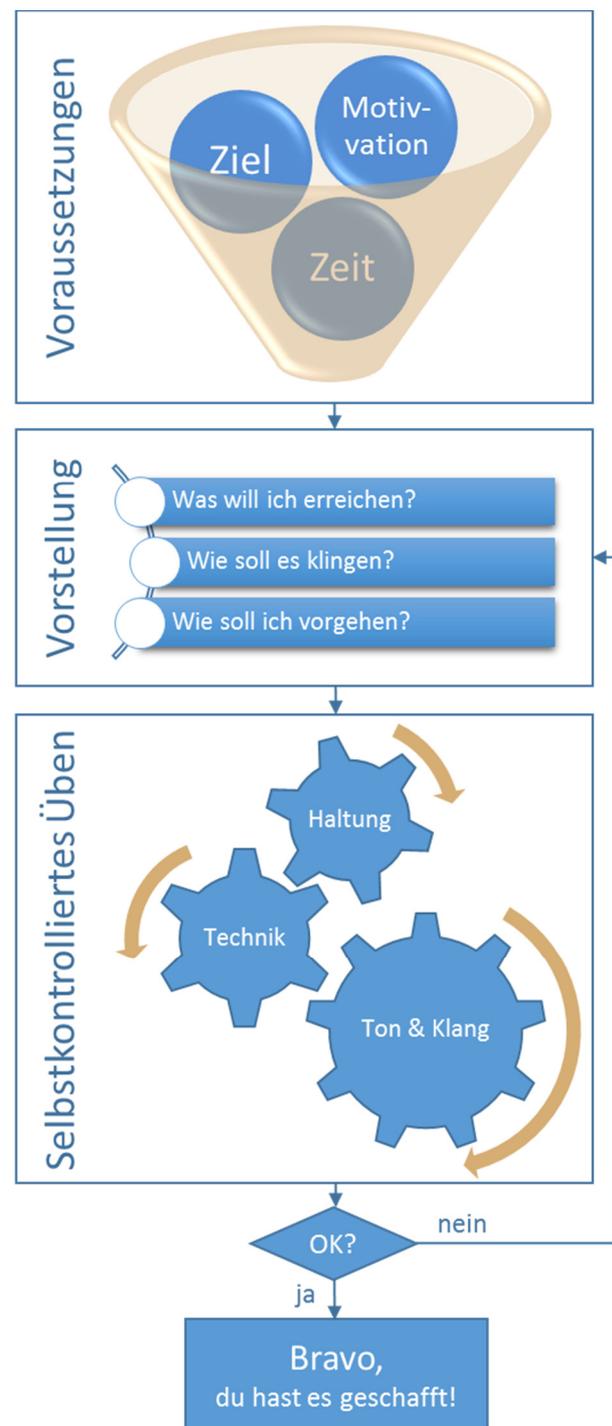
#### Standing-Ovations nach beiden Konzerten hier in Visp, wie war das?

Es war eine Traumpremiere. Es waren zwei sehr gefühlvolle Konzerte. Meine Musik ist sehr emotional und ich bin es auch.

# Effizientes Üben macht den Meister

## Tipps von Hans de Jong

Der Saxophonist und Solist von Fellinis Welturaufführung Hans de Jong fand seine musikalische Berufung erst recht spät. Begeistert vom schönen runden und vollen Klang des Saxophons, begann er erst mit 17 Jahren Musikunterricht zu nehmen. Bereits nach drei Monaten war sein erster Saxophon-Lehrer mit seinem Latein am Ende und verwies ihn ans Konservatorium weiter. De Jong bestand die Aufnahmeprüfungen bereits im ersten Anlauf.



Heute ist Hans de Jong Komponist, Kammermusiker, Saxophonsolist und Professor für Saxophon am „Royal Conservatoire“ in Antwerpen. In seiner Karriere durfte er schon viele Auszeichnungen entgegennehmen.

Damit man in kurzer Zeit so weit kommt braucht es in erster Linie nicht nur Fleiss, sondern auch Talent. Hans de Jong ist überzeugt, dass alle Musiker, ob Profi oder Amateur, durch cleveres und effizientes Üben, sich positiv weiterentwickeln können.

Am Anfang des Lernprozesses steht für Hans de Jong das Ziel, welches man sich selber steckt. Ein Musiker soll eine klare Vorstellung entwickeln wie er dieses Ziel erreichen kann. Am Schluss der Übung sollte es in allen Fällen einen Fortschritt geben, sonst hat man etwas falsch gemacht.

Wichtig für ein effizientes und erfolgversprechendes Üben ist die Konzentration. Unser Gehirn kann sich sehr gut auch Fehler einprägen und dies ist wenig förderlich für den Lernprozess. Während des Übens muss sich jeder ständig selbst kontrollieren und dabei die Haltung sowie den Klang überprüfen. Vor allem für Amateure ist es wichtig, dass man sich bewusst wird wie es beim Musizieren überhaupt tönt. Dazu kann man am einfachsten das Gespielte aufzeichnen und dann analysieren ob alles auch so tönt, wie man es sich vorgestellt hat. Ist das nicht der Fall, muss man gezielt dort weiterarbeiten wo die Differenz zwischen der Realität und der Vorstellung am grössten ist. Schritt für Schritt kann man sich so seinem Ziel nähern. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis man dieses schlussendlich auch erreicht.

mia

## Ein Musiker stellt sich vor



**Name:** Matteo Abächerli

**Instrument:** Trompete

**In der VISPE seit:** 2005

**Beruf:** Chemieingenieur

**Wenn ich ein anderes Instrument wählen müsste, dann würde ich mich wohl für das Waldhorn entscheiden.**

**Die VISPE ist für mich wie ein Anker, welcher mich Woche für Woche zurück ins Wallis lotst.**

**Meine Ziele mit der VISPE sind, mal wieder einen Marschwettbewerb zu gewinnen und Spass zu haben.**

**Meine musikalischen Highlights waren, das Projekt mit Johann de Meij, die EMFs in Luzern und St.Gallen sowie der Sieg im Marschwettbewerb beim letzten Kantonalen Musikfest in Martigny.**

**Wenn ich etwas ändern würde in der VISPE, dann würde ich das Layout des Vispexpress mal wieder überarbeiten. Auch eine Vispe-App mit Probeplan und eine Abmelfunktion wären sehr interessant.**

## Neue Regeln im Marschwettbewerb

Ab dem diesjährigen Eidgenössischen Musikfest in Montreux werden neue Regeln im Marschwettbewerb gelten.

Bis anhin wurde neben der musikalischen Leistung lediglich die Aufstellung, der Abmarsch, der Spielwechsel und die Marschordnung bewertet. Gemäss dem Wettbewerbsreglement des schweizerischen Blasmusikverbandes fliesst neu auch die Schlussphase des Marsches in die Bewertung mit ein. Nach dem Beenden des Marsches müssen neu mindestens zweimal acht Takte Trommelmarsch folgen. Anschliessend muss die Musikformation auf Zeichen des Dirigenten auf dem 5. Takt anhalten. Um die Bewertung der Schlussphase für die Juroren zu vereinfachen, wurde auch eine zweite Regeländerung vorgenommen.

Diese betrifft die Marschdistanz. Neu müssen Forma-

tionen mindestens 200 m, maximal aber nur 250 m weit marschieren. In dieser Distanz muss auch die Schlussphase mit dem Spielwechsel vorhanden sein. Dabei können Märsche vorgängig beliebig gekürzt oder abgeändert werden, so dass die vorgegebene Distanz auch wirklich eingehalten wird. Die Änderungen müssen nicht vorgängig den Juroren mitgeteilt werden.

Lange hielt sich das Gerücht, dass neu Taktstöcke und Pfeifen für Dirigenten nicht mehr erlaubt sein sollten und nur noch Tambour-Major Stäbe eingesetzt werden dürften. Der Präsident der Musikkommission des schweizerischen Blasmusikverbandes Blaise Héritier dementierte dies aber (glücklicherweise) gegenüber Radio SRF. Den Dirigenten steht es demnach immer noch frei, ihr bevorzugtes „Dirigier-Utensil“ zu benutzen. mla



### Adresse

MG VISPE Visp  
Postfach 353  
3930 Visp  
kontakt@vispe.ch  
www.vispe.ch

### Vorstand

#### Präsident

Markus Studer

#### Vizepräsident

Didier Kummer

#### Finanzen

Mirjam Roth

#### Materialverwalter

Otwin Emery

#### Sekretärin

Petra In-Albon

### Musikkommission

#### Dirigent

Jean-Marc Barras

#### Vizedirigent

Daniel Schmidt

#### Leiterin JUMU & Juniorband

Nicole Zimmermann

#### Jungmusikantenleiterin

Tiziana Studer

#### Musikalienverwalter

Patrick Kalbermatten

### Impressum

#### Redaktion Vispexpress

Matteo Abächerli (mla)

#### Druck

Valmedia AG, Visp

## Kommende Anlässe

15.05.2016	BMF Törbel	05.06.2016	OMF Leukerbad
26.05.2016	Fronleichnam	18.06.2015	EMF Montreux

## Jugendmusik/Juniorband

Bis im Sommer sind keine Anlässe mehr geplant

Liebe Leser und Leserinnen,  
auf Ihren Besuch an unseren Anlässen würden wir uns sehr freuen.